

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Ansteckende Krankheiten im Kindesalter

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Ansteckende Krankheiten im Kindesalter.

Sie befallen in der Regel zuerst die Kinder, die in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Der Säugling zu Hause wird dann durch diese älteren Geschwister angesteckt. Je jünger ein Kind ist, desto widerstandsloser ist es häufig gegen diese Krankheiten.

Sie entstehen durch Krankheitskeime, Bakterien, die in den Körper eindringen. Bei den sogenannten Kinderkrankheiten ist es meist der Atmungsweg, durch den diese schädlichen Keime in den menschlichen Körper kommen und nun ihre krankmachenden Eigenschaften entfalten.

Ueber die Grippe haben wir in den vergangenen Jahren viel gehört. Sie tritt meist als eine schwere Erkältung auf. Lungenentzündung kann die Folge einer Grippeansteckung sein.

Die Masern sind eine echte Kinderkrankheit. Wer einmal mit Masern in Berührung kommt, der erkrankt in der Regel. So machen die meisten Menschen diese Krankheit im Kindesalter durch. Wer sie überstanden hat, erkrankt in der Regel nicht wieder daran. Die Masern beginnen wie eine gewöhnliche Erkältung mit Husten und Schnupfen. Der charakteristische großfleckige Masernausschlag tritt erst einige Tage später auf. Säuglinge in den ersten Lebensmonaten sind meist gegen diese Krankheit gefeit. Kränkliche oder rachitische Kinder sollte man von den an Masern Erkrankten sofort trennen, da man nicht absehen kann, wie schwer bei ihnen die Krankheit verlaufen würde. Wenn das Maserngift in den Körper gelangt, so bricht die Krankheit nicht sofort aus. Erst nach 10 bis 14 Tagen beginnen die ersten Krankheitszeichen. Während der Masern sind die Kinder streng im Bett zu halten und die Erlaubnis zum Aufstehen darf erst gegeben werden, wenn alle Krankheitsercheinungen ganz abgeklungen sind. Leicht entstehen nach Masern Nachkrankheiten, vor allem unangenehme Ohrenerkrankungen.

Auch der Keuchhusten ist eine Erkrankung, die das frühe Kindesalter leicht befällt und selbst den Neugeborenen nicht verschont. Der Säugling sollte ganz besonders vor ihm behütet werden, da die schweren Hustenanfälle sein Leben unmittelbar bedrohen können. Die Erstickungsanfälle, bei denen die Kinder blau im Gesicht werden (daher auch der Name „Blauer Husten“) und förmlich nach Luft schnappen, bis dann mit einem krähenartigen Geräusch die Luft durch die krampfartig verengte Stimmritze in den Kehlkopf einströmt, bedeuten eine schwere Gefahr für das jüngste

Kind. In Familien, wo ein älteres Kind daran erkrankt, sollte eine strenge Absperrung durchgeführt werden. Ist dies nicht möglich, so gebe man entweder das franke Kind oder den Säugling aus dem Hause. Unangenehm ist, daß der Keuchhusten sich in der ersten Zeit bis etwa zwei Wochen nicht von einem gewöhnlichen Husten zu unterscheiden braucht. Das ist der Grund, warum so häufig Ansteckungen mit Keuchhusten auch innerhalb der Kindergärten und Schulen vorkommen, da er vielfach nicht rechtzeitig erkannt wird.

Arztliche Hilfe ist imstande, die Krankheit zu lindern und abzukürzen, wenn auch ein unbedingt sicheres Heilmittel gegen diese Krankheit einstweilen noch nicht gefunden worden ist. Keuchhustenkinder dürfen an sonnigen windstillen Tagen ins Freie gebracht werden, doch wähle man nicht Plätze und Straßen, wo viele Kinder sind; ebenso nehme man sie nicht in Läden oder zu Fahrten in der Straßenbahn mit. Man bedenke:

Was du nicht willst, daß man dir tu,
Das füg' auch keinem andern zu,

und vermeide, anderer Leute Kinder in Gefahr zu bringen.

Beim Mumps oder Ziegenpeter handelt es sich um eine entzündliche Schwellung der Ohrspeicheldrüse, die vor dem Ohr jeder Seite liegt. Die Krankheit kann einseitig oder doppelseitig auftreten und geht meist mit mäßigem Fieber einher. Vom Tage der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit vergehen 2 bis 3 Wochen. Wie bei allen ansteckenden Krankheiten gehören die an Mumps Erkrankten ins Bett, nicht allein, um Verschlimmerungen zu verhüten, sondern auch um Mitmenschen vor Ansteckung zu bewahren.

Bei der Diphtherie haben wir es mit einer Krankheit zu tun, deren Erreger wir kennen, es ist der Diphtheriebazillus. Es ist der Wissenschaft gelungen, ein Heilmittel gegen diese Krankheit zu finden, das ausgezeichnet in all den Fällen wirkt, wo es zeitig in genügender Menge angewendet wird: die Heilserumeinspritzung. Die frühzeitige Erkennung der Krankheit ist also hier besonders wichtig.

Bei fieberhaften Erkrankungen schauen sorgsame Eltern ihren Kindern in den Hals und glauben sie einen weißen Belag auf den Mandeln zu sehen, so soll sogleich ein Arzt gerufen werden. Hat sich erst der weiße Belag, der sich auf den Gaumenmandeln wie ein weißer Rasen festgesetzt hat, weiter verbreitet, ist er womöglich gar auf den Kehlkopf übergegangen und behindert er die Atmung, so ist eine Hilfe viel schwerer, dann kann oft nur noch ein Luftröhrenschnitt Rettung bringen. Die Diphtheriebazillen erzeugen im Körper Gifte, die vor allem die Herztätigkeit bedrohen, aber auch schädlich auf die Nieren wirken können. Die Diphtherie ist gerade wegen ihrer häufig schweren Folgen eine mit Recht gefürchtete Krankheit, die

schleunigst ärztliche Hilfe verlangt. Sie ist keine Kinderkrankheit, da die Ansteckung in jedem Lebensalter erfolgen kann.

Während bei Masern, Scharlach, Mumps, Windpocken und Keuchhusten im allgemeinen angenommen werden darf, daß eine Wiedererkrankung beim selben Menschen nicht mehr vorkommt, ist dies bei Grippe und Diphtherie durchaus nicht der Fall. Ja, es gibt Personen, die diese Krankheiten besonders leicht zu erwerben scheinen.



Die Mutter sieht dem Kind in den Hals
Vorsichtig drückt sie ihm mit einem Löffel die Zunge herunter

Die Diphtherie tritt am häufigsten in Gestalt der Rachendiphtherie auf. Die Krankheit kann aber auch andere Teile des menschlichen Körpers befallen. Ganz besonders finden wir bei kleinen Kindern die Diphtherie der Nase. Ein blutiger Schnupfen, vor allem wenn er nur eine Nasenseite betrifft, legt den Verdacht einer solchen Störung nahe, und die Mutter sollte rechtzeitig den Arzt befragen, bevor nicht ein anderes Kind angesteckt wird.

Eine gefürchtete ansteckende Krankheit ist auch der Scharlach. Er tritt meist plötzlich mit hohem Fieber auf und der charakteristische, feinfleckige Ausschlag erscheint schon bald nach Ausbruch der ersten Krankheitsanzeichen. Ebenso wie bei der Diphtherie sollte der Kranke streng von den Gesunden abgesondert, evtl. einem Krankenhaus zugeführt werden. Die Vorsichtsmaßnahmen, die der Arzt in solchen Fällen angibt, müssen streng

und pünktlich befolgt werden, um gesunde Menschen nicht durch Weiterverbreitung dieser sehr oft durchaus nicht harmlosen Krankheit zu gefährden.

Diphtherie wie Scharlach sind polizeilich anzeigepflichtig. Bei beiden sind gute Pflege und Wartung sehr wichtig. Auch der Scharlach zieht sehr leicht böse Nachkrankheiten nach sich, vor allem Herz-, Nieren- und Ohrenschädigungen, daher ist Vorsicht sehr notwendig. Nach Beendigung der Krankheit muß das Krankenzimmer desinfiziert werden.

In der Regel geht sowohl Scharlach wie Mumps nicht auf ein Kind im ersten Jahr seines Lebens über, dagegen können die *Windpocken* auch unsere Allerkleinsten befallen, ja, bei besonders schwachen Kindern kann diese sonst harmlose Krankheit sogar einmal recht bösartig auftreten. Es handelt sich dabei um kleine mit Wasser gefüllte Bläschen, die auf der Haut des ganzen Körpers aufschließen können (daher auch *Wasserpocken* genannt). Die Zeit zwischen Ansteckung und Auftreten der Bläschen beträgt ähnlich wie beim Mumps 2 bis 3 Wochen. Die Krankheit geht meist mit mäßigem Fieber einher und stört manchmal die Kinder durch ein recht unangenehmes Jucken. Die aufgekratzten Bläschen hinterlassen häßliche Narben, daher sollte das Kratzen vor allem im Gesicht vermieden werden. Auch für diese Krankheit gilt, selbst wenn sie nur leicht auftritt, daß die Kinder das Bett hüten sollen, bis die Erscheinungen abgeklungen sind.

Einer ansteckenden Krankheit sei hier ganz besonders gedacht, der *Tuberkulose*, weil sie die verbreitetste Krankheit innerhalb unseres Volkes ist. Je jünger ein Mensch ist, um so empfänglicher ist er für den *Tuberkulosenbazillus*, um so schwerere Folgen können sich für den Körper des Befallenen einstellen. Die Ansteckung findet in der Regel von dem *Atmungswege* aus statt, da Menschen, die an einer tuberkulösen Lungenkrankheit leiden, in ihrem Auswurf und auch in den Tröpfchen der *Atmungsluft* häufig *Tuberkelbazillen* ausscheiden. Daher sollen kleine Kinder nicht zu Personen gehen, die an chronischem Husten leiden, weil hier eine tuberkulöse Krankheit vorliegen könnte. Man sei auch in der Wahl des Kindermädchens vorsichtig, um das Kind nicht zu gefährden, und erlaube nie, daß fremde Personen das Kind küssen.

Auch auf dem Nahrungswege können die tuberkulösen Keime in den Körper gelangen, z. B. durch ungekochte Milch von tuberkulösen Kühen. Das Abkochen der Milch ist daher der beste Schutz gegen diese Ansteckung.

Die Tuberkulose der Kinder zeigt sich sehr häufig nicht in Form der *Lungentuberkulose*, sondern als *Knochentuberkulose*. Die *Knochentuberkulose* ist eine zwar langwierige, aber in der Regel gut heilbare Erkrankung, wenn sie rechtzeitig erkannt wird und eine energische Behandlung einsetzen kann. Diese besteht vor allem in einer Besserung des allgemeinen

Ernährungszustandes und in einer örtlichen Behandlung des betroffenen Gliedes, wobei auch die Bestrahlung mit natürlichem und künstlichem Licht eine große Rolle spielt. Sehr zweckmäßig ist bei solchen Erkrankungen ein Klimawechsel, der Aufenthalt in einem Höhenort oder an der See, wo eine ausgiebige Sonnenbehandlung einsetzen kann, ist für diese Patienten oft sehr günstig.

Neben der Knochentuberkulose spielt auch die Tuberkulose der Drüsen im Kindesalter eine große Rolle. Auch sie ist bei geeigneter Behandlung leichter zu bekämpfen als etwa eine Lungentuberkulose. Stets aber bedeutet eine tuberkulöse Ansteckung ein ernsteres Leiden, das genauer ärztlicher Behandlung und Ueberwachung bedarf. Vor allem sind tuberkulöse Kinder gegen andere ansteckende Krankheiten möglichst zu schützen. Diese Krankheiten treten bei den Tuberkulösen häufig schwerer auf, sie vermögen aber außerdem auch die tuberkulöse Erkrankung ungünstig zu beeinflussen, so daß wir besonders nach Masern und Keuchhusten gar nicht so selten eine Ausbreitung einer tuberkulösen Erkrankung finden, die vorher keine Erscheinungen verursacht hatte. Doch sei hier ausdrücklich bemerkt, daß nicht jede Drüsenanschwellung eine Tuberkulose ist, vielmehr beruhen die meisten übergroßen Drüsen, die wir im Kindesalter sehr häufig finden, nicht auf tuberkulöser Ansteckung.

Als letzter der ansteckenden Krankheiten muß hier noch einer Krankheit gedacht werden, von der wir in den letzten Jahren öfter einmal in den Zeitungen gehört haben: der epidemischen Kinderlähmung. Wahrscheinlich tritt sie auch auf dem Atmungswege in den Körper ein und erzeugt Lähmungen der Glieder. Zum Glück pflegt meist ein Teil der Lähmungen wieder zurückzugehen. Es kommen aber auch viele Fälle vor, wo ein oder mehrere Muskelgruppen dauernd gelähmt bleiben.

In Zeiten, in denen viele solcher Krankheiten herrschen, soll man die Mundpflege besonders gründlich betreiben und überhaupt die Kinder früh lehren, ihren Mund zu spülen, zu gurgeln und auch auf die Sauberkeit ihrer Hände Wert zu legen, um ein Eindringen von krank machenden Keimen in den Körper zu vermeiden.

Die Impfung.

Als Vorbeugung gegen eine Krankheit, die in vergangenen Jahrhunderten in Europa als Volksseuche auftrat und auch noch heutzutage in all den Ländern nicht selten vorkommt, die eine gesetzliche Abwehrmaßnahme nicht haben, ist bei uns die Impfung gegen die Pocken durch das Reichsgesetz eingeführt. Ihr haben sich alle Kinder im ersten Lebensjahr zu unterziehen. Die Impfung wird im 12. Lebensjahr wiederholt, da der Impfschutz in dieser Zeit meist abgeklungen ist.

Die Impfung erfolgt in der Regel am Oberarm des Kindes durch einige kleine Einrisse in die Haut, in die der Impfstoff, die Lymphhe, eingebracht wird. Nach etwa 5 bis 6 Tagen entwickeln sich an dieser Stelle die Impfpusteln, die nach 8 bis 10 Tagen ihre volle Entwicklung erreicht haben. Nach weiteren 8 Tagen trocknen die Pusteln ein und fallen ab; sie hinterlassen die bekannten Impfnarben. Etwas Fieber und eine Rötung des Armes in der Umgebung der Impfstellen finden sich sehr häufig auf dem Höhepunkt der Entwicklung am Ende der ersten Woche. Ein besonderer Verband ist meist nicht nötig. Man unterlasse das Besmieren dieser Stellen mit Salben oder Fetten und halte sich an die Vorschrift des Arztes. Das Baden unterbleibt, solange die Impfpusteln bestehen.

Die Wurmkrankheit.

Eine Störung, die im wesentlichen durch Unreinlichkeit entsteht, ist die Wurmkrankheit. Sie tritt vor allem bei kleinen Kindern auf, die alles Erreichbare in den Mund stecken und viel auf dem Boden herumrutschen. Die bekanntesten Schmarotzer im Darm der Kinder sind die Spulwürmer und die kleinen Maden- oder Fadenwürmer. Würmer erregen bei Kindern recht häufig Appetitlosigkeit, Uebelkeit, vor allem morgens bei nüchternem Magen, auch Leibscherzen. Die kleinen Madenwürmer führen zu unangenehmem Jucken am After, besonders abends. Die Würmchen halten sich zum großen Teil im Enddarm auf, kriechen in dieser Zeit aus dem After heraus und legen dort ihre Eier ab. Berührt das Kind nun diese Gegend mit dem Finger und steckt ihn später in den Mund, so kann es sich mit den Eiern selbst wieder anstecken. Man suche ärztlichen